

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 74 (2016)
Heft: 395

Vorwort: Editorial
Autor: Baer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BILDER: NASA



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Unlängst haben wir in ORION über den Abbau von Rohstoffen auf Asteroiden berichtet und uns in diesem Zusammenhang mit der generellen Frage, was wir Menschen dort oben eigentlich verloren haben, beschäftigt. Jetzt soll sich auch die Schweiz, wenn es nach dem Luzerner SVP-Nationalrat FELIX MÜRRI geht, mit diesem Thema beschäftigen, um ja nicht ins Hintertreffen zu geraten. In einer recht unsicheren Zeit, wo sich in zahlreichen Ländern nationale Gefühle breit machen und Rechtspopulisten auf dem Vormarsch sind, müssten eigentlich genau jene Kreise an den Uno-Vertrag von 1967 erinnert werden, indem geregelt ist, dass kein Staat einen Himmelskörper für sich beanspruchen darf. Dabei mutet die Begründung Luxemburgs geradezu lächerlich an. Man wolle die Asteroiden nicht besitzen, sondern lediglich dessen Rohstoffe abbauen. Einmal abgesehen davon, ob dies in absehbarer Zeit rein technologisch überhaupt machbar wäre, zeigen solche Vorhaben eines ganz deutlich: Die blosse Gier des Menschen. Dies hat nichts mehr mit Neugier zu tun, die einen Wissenschaftler antreibt, zu erforschen, wie diese Himmelskörper aus den Anfängen unseres Sonnensystems aufgebaut sind. Auch mit einem Abenteuer hat der Abbau von Rohstoffen auf diesen Vagabunden herzlich wenig zu tun. Vielmehr stehen Profit und Bereicherung im Vordergrund, ja, es geht doch letztlich einmal mehr um die Vormachtstellung im Weltraum. Irgendwie müsste uns dies gehörig zu denken geben, denn es ist noch nicht allzulange her, als sich der «Kalte Krieg» auf den Weltraum ausweitete.

Als nicht viel unbedenklicher erachte ich einen bemannten Flug zum Mars. Wieder stelle ich mir die Frage: Was haben wir dort oben verloren? Gewiss wäre es interessant, eines Tages zu erfahren, dass primitive Lebensformen nachgewiesen werden könnten. Sicher wäre es für die Planetenforschung ein Meilenstein, wenn unzählige offene Fragen endlich geklärt werden könnten. Doch wenn Menschen für «Einweg-Flüge» und eine «Marsbesiedlung» rekrutiert werden, die NASA selbst schreibt, dass frühestens 2030 Erdbewohner auf dem roten Planeten leben und arbeiten würden, so stelle ich mir vor, wie lange es gedauert hat, bis die Internationale Raumstation ISS aufgebaut war. Immerhin kreist diese in rund 400 km über der Erde und nicht 55 Millionen km oder gar in doppelter Distanz von uns entfernt. Wie soll denn eine Besiedlung des Mars überhaupt realisiert werden? Wie gedenkt man das gesamte Material zum roten Planeten zu transportieren? Was geschieht dann vor Ort? Was tun die Astronauten, wenn sie nach monatelanger Reise auf unserem Nachbarplaneten ankommen?

Die «Auswanderer-Poster» der NASA, welche die Raumfahrtbehörde bereits 2009 für eine Ausstellung im Kennedy Space Center anfertigen liess, wirken da genauso abenteuerlich, wie das Unterfangen selbst. Als ob der Mars bereits besiedelt wäre, werden Lehrer, Forscher, Techniker oder Bauern auf ihnen angeworben. Zum Glück sind dies, wie auch der kommerzielle Rohstoffabbau auf Asteroiden, noch reine Science Fiction-Vorstellungen. Doch wer JULES VERNES Roman «Von der Erde zum Mond» aus dem Jahre 1873 in Erinnerung hat, weiss, dass solche Reisen doch irgendwann Realität werden könnten. Nur dauerte es bis zu Apollo 11 noch ein knappes Jahrhundert!

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Die Gier treibt uns in unermessliche Höhen

«Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.»

Mahatma Gandhi
(1869 – 1948)